

WP-Update

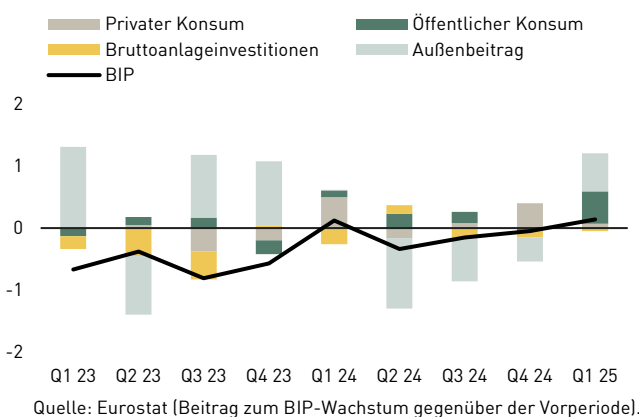
Von der Rezession in die Stagnation

Konjunkturradar 6/2025

Der geringfügige Anstieg der österreichischen Wirtschaftsleistung um 0,1 % im ersten Quartal 2025 wird laut der aktuellen Konjunkturprognose der Oesterreichischen Nationalbank ([OeNB](#)) den Beginn einer zaghaften Erholung einleiten. Vom privaten Konsum sollen in den nächsten Quartalen leicht positive Impulse ausgehen, die den Weg aus der Rezession ebnen. Bislang ist die OeNB das einzige Prognoseinstitut, das bereits in diesem Jahr ein kleines BIP-Wachstum von 0,2 % für Österreich erwartet. Ursächlich dafür ist mitunter eine Datenrevision in Bezug auf die Wirtschaftsleistung des Vorjahres, welche das BIP 2025 um 0,3 Prozentpunkte anhebt. Die Zolldrohungen der USA sowie strukturelle und budgetäre Herausforderungen im Inland stellen Abwärtsrisiken im laufenden Jahr dar. Die Zollpolitik von US-Präsident Trump hat etwa die österreichischen Wareneinfuhren in Drittstaaten im ersten Quartal einbrechen lassen. Diese Entwicklung könnte sich fortsetzen und der Belebung am europäischen Binnenmarkt teilweise entgegenwirken. Problematisch ist außerdem die anhaltend schwache Auslandsnachfrage nach Maschinen und Fahrzeugen aus Österreich. Eine fortwährende Belastung für den heimischen Exportausblick stellt zudem der Verlust an preislicher Wettbewerbsfähigkeit dar. Die OeNB geht davon aus, dass Österreich im Zeitraum von 2025 bis 2027 weitere 5 % an Exportweltmarktanteilen verlieren wird. Trotz der Zinssenkungen der Europäischen Zentralbank ist auch der Investitionsausblick Österreichs weiterhin verhalten, insbesondere bei Bauten.

Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt, Österreich

Beitrag zum realen BIP-Wachstum in Prozentpunkten

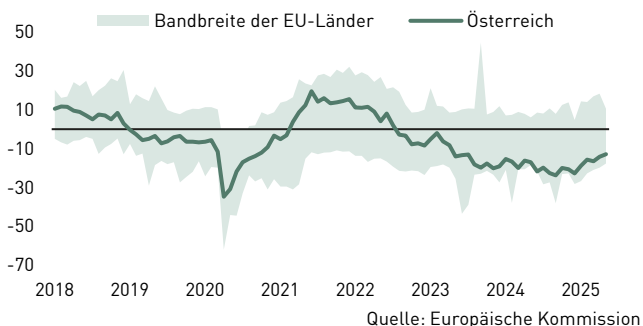


Stabilisierung des BIP im ersten Quartal

Nach einer zweijährigen Rezession legte die Wirtschaftsleistung Österreichs im ersten Quartal 2025 erstmals wieder geringfügig zu, allerdings bloß um 0,1 % zum Vorquartal. Ausschlaggebend dafür waren eine Ausweitung des öffentlichen Konsums sowie ein positiver Außenbeitrag. Letzterer kam durch rückläufige Importe bei stagnierenden Exporten zustande. Hohe Unsicherheit und geringere Finanzierungsspielräume aufgrund hoher Kostenbelastungen hemmten weiterhin die Investitionen (-0,2 % zum Vorquartal). Große Unterschiede gab es auf Branchenebene: Während der öffentliche Sektor und die Industrie gegenüber dem Vorquartal expandierten, sank die Wertschöpfung in der Beherbergung und Gastronomie.

Industriestimmung

Stimmungsindikator der Industriebetriebe

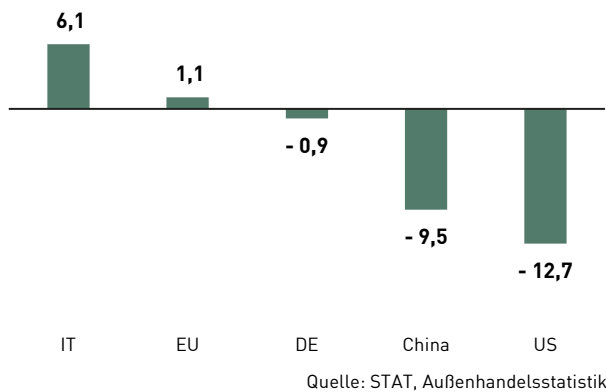


Aufhellung der Industriestimmung

Die Stimmung der Industriebetriebe ist zwar seit Jahresbeginn gestiegen, aber noch immer gedämpft. Derzeit können die Auftragszuwächse zum Teil durch hohe Lagerbestände befriedigt werden, wodurch die Produktionsausweitung abgemildert wird ([WIFO](#)). Im EU-Vergleich liegt die Stimmung der österreichischen Industriebetriebe jedenfalls weiterhin am unteren Rand. Dies spiegelt sich auch in harten Kennzahlen wider. Die Bruttowertschöpfung des Bereichs Herstellung von Waren legte in den ersten drei Monaten des Jahres um 1,0 % gegenüber dem Vorquartal zu, im Jahresvergleich ergab sich aber weiterhin ein Minus von 2,6 %.

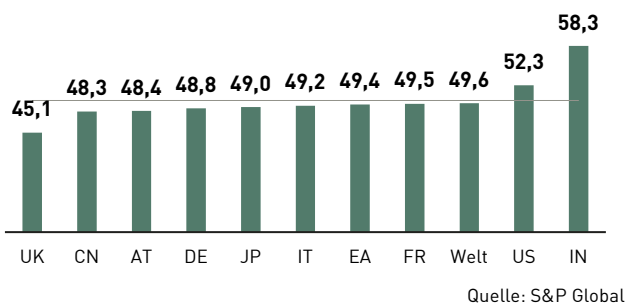
Warenexporte Österreichs nach Partnerland, Q1/2025

Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



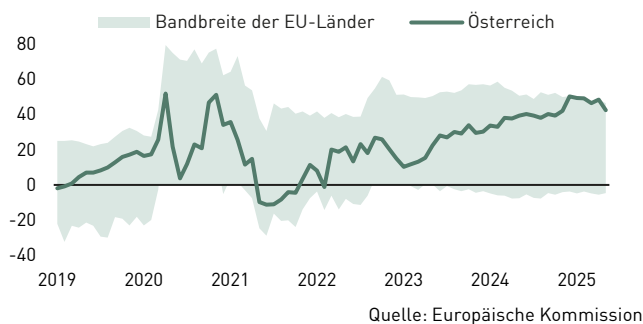
Globale Einkaufsmanagerindizes der Industrie, 5/2025

Index, Werte über 50 zeigen Expansion



Einschätzungen zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Saldo der Erwartungen für die kommenden 12 Monate



Exporte in Drittstaaten dramatisch gesunken

Während sich die Binnenmarktnachfrage nach Waren aus Österreich im ersten Quartal dieses Jahres in geringem Ausmaß belebte, belastete die US-Zollpolitik die Exporte in Drittstaaten. In den ersten drei Monaten dieses Jahres brachen die Warenausfuhren in die USA um 12,7 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein, jene nach China um 9,5 %. Österreichs wichtigste Warenexportgruppe - Maschinen und Fahrzeuge - war weiterhin mit einer schwachen Auslandsnachfrage konfrontiert (-6,8 %). Der Verlust an preislicher Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigt die Exporte im mittleren Technologiesegment bereits seit geraumer Zeit. Neu war hingegen der Rückgang der Medizin- und Pharmaexporte (-5,2 %).

Vorzieheffekte: US-Betriebe stocken Lagerbestand auf

Die globale Industriestimmung verschlechterte sich im Mai geringfügig (S&P). Die US-Zölle lösten starke Produktionsrückgänge in Kanada und Mexiko aus. Auch in China gingen Produktion und Exporte deutlich zurück. Die Industriebetriebe der Eurozone meldeten hingegen einen neuerlichen Produktionsanstieg. Dieser beruhte jedoch zum Teil auf Vorzieheffekten. US-Betriebe versuchten sich durch Hamsterkäufe gegen zollbedingte Preissteigerungen abzusichern. Infolgedessen verzeichneten die USA den höchsten je gemeldeten Lagerbestand.

Hohe Sorge vor Arbeitsplatzverlust

Trotz der langen Rezession zeigte sich der österreichische Arbeitsmarkt bislang robust. Die Konsument:innen erwarten, dass die Arbeitslosigkeit in den nächsten 12 Monaten ansteigen wird. Einschätzungen zu diesem Teilindikator des Verbrauchervertrauens befinden sich auf einem ähnlich schlechten Niveau wie während der Covid-Pandemie. Damit sticht Österreich im EU-Vergleich hervor, denn nur in Estland und Rumänien sind die Erwartungen so getrübt wie bei uns. Die hohe Unsicherheit und der zuletzt starke Anstieg der Unternehmensinsolvenzen in Österreich spielen hierbei auch eine Rolle.

FAZIT: Nach zwei Rezessionsjahren zeigte die österreichische Wirtschaft im ersten Quartal 2025 erste Anzeichen einer Stabilisierung. Diese ging wesentlich auf eine Steigerung des öffentlichen Konsums zurück. Frühindikatoren deuten aber auch auf eine allmähliche Verbesserung der Industriestimmung sowohl in Österreich als auch in der gesamten EU hin. Die Unsicherheit bleibt jedoch hoch, insbesondere aufgrund der unvorhersehbaren US-Zollpolitik und diverser geopolitischer Konflikte. Die österreichischen Betriebe sind außerdem weiterhin mit erheblichen Herausforderungen konfrontiert, da der Verlust an preislicher Wettbewerbsfähigkeit die Export- und Investitionsaussichten beeinträchtigt. Die österreichische Wirtschaft wird 2025 voraussichtlich stagnieren.



Weitere
Publikationen
finden Sie auf
unserer Webseite!

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Abteilung für Wirtschaftspolitik
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
wp@wko.at, wko.at/wp, Tel: +43 5 90 900 | 4401

Abteilungsleitung:
MMag. Claudia Huber

Chefredaktion:
Thomas Eibl

Autor/Ansprechpartner:
Dr. Julia Borrmann,
julia.borrmann@wko.at
Tel: +43 5 90 900 | 4280
13. Juni 2025